

## Alter, Geschlecht und sozio-ökonomischer Status als Determinanten von Inanspruchnahme

Daniel Lüdecke

Kerstin Hofreuter-Gätgens, Eva Mnich

für die EUROFAMCARE-Gruppe<sup>1</sup>

- (1) The **EUROFAMCARE Group**: **Germany**: Döhner H. (Project Co-ordinator), Kofahl C., Kohler, S., Lüdecke D., Mnich E. (Hamburg) and Rothgang H., Becker, R.(Bremen);  
**Greece**: Mestheneos E. (PL), Triantafillou J. (PL), Prouskas C., Mestheneos K.;  
**Italy**: Lamura G. (PL), Balducci C., Melchiorre M.G., Quattrini S., Spazzafumo L.;  
**Poland**: Bien B. (PL), Wojszel B., Synak B., Czekanowski P., Bledowski P.;  
**Sweden**: Öberg B. (PL), Krevers B., Johansson S.L.;  
**UK**: McKee K. (PL), Barber L., Brown J., Nolan M.





# Gliederung

- Die EFC-Studie
- Die deutsche Teilstudie
  - Beschreibung der Situation pflegender Angehöriger (ausgewählte Merkmale)
  - Häufigkeiten Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten
  - Modellrechnung: Faktoren, die die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme von Diensten erhöhen
  - Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Diensten nach ausgewählten Merkmalen
  - Unterschiede bei der Pflegeorganisation nach ausgewählten Merkmalen





# EUROFAMCARE Konsortium

Linköping University  
&  
Socialstyrelsen Stockholm

University  
of Hamburg

University  
of Sheffield

University  
of Bremen

AGE – European Older  
People's Platform  
Brussels

The Medical Academy  
of Bialystok  
&  
University of Gdansk

Italian National Research Centre on Ageing  
INRCA Ancona

National School  
for Public Health  
SEXTANT Athens



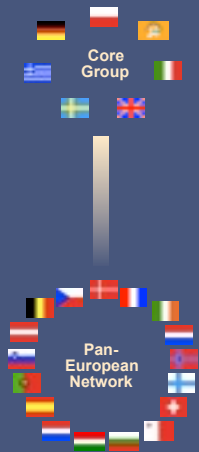


# Zielsetzung

- EUROFAMCARE gibt einen europäischen Überblick zur Situation pflegender Angehöriger von älteren Menschen hinsichtlich der

- Existenz,
- Bekanntheit,
- Verfügbarkeit,
- Akzeptanz und Nutzung

von unterstützenden Diensten / Einrichtungen und weiteren unterstützenden Maßnahmen / Ideen / Konzepten.





# Methodologie (1)

## Sechs-Länder-Vergleichsstudie

Empirische Untersuchungen wurden in 6 Ländern (Deutschland, Griechenland, Italien, Polen, Schweden und Großbritannien) mit Hilfe eines gemeinsamen, standardisierten Erhebungsinstruments durchgeführt.

- **Eine Baseline-Studie mit pflegenden Angehörigen:**  
Persönliche Interviews mit 1.000 Pflegenden pro Land, die mindestens 4 Stunden pro Woche ihren pflegebedürftigen Angehörigen (65+) pflegen oder unterstützen;
- **Eine Follow-Up-Studie 12 Monate nach der Erstbefragung um Veränderungen zu erfassen:**  
Die Ergebnisse der Follow-up-Studie geben Informationen über Veränderungen der Situation der pflegenden Angehörigen und ihrer Gepflegten.





# Methodologie (2)

## Nationale Hintergrundberichte

- 23 Länder: Dieselbe Struktur in allen Berichten

Die Nationalen Hintergrundberichte enthalten den derzeitigen Informationsstand zur Situation pflegender Angehöriger in dem jeweiligen Land.

## Methodik: Inhalts- und Sekundäranalyse

## Publikation der Berichte in Planung

- NABAREs -> PEUBARE

Die einzelnen Länderberichte lieferten die Grundlage für die pan-Europäische Synopse **PEUBARE** (Mestheneos & Triantafillou) die eine verdichtete Übersicht zur Situation betreuender Angehöriger in den Jahren 2003/2004 enthält.





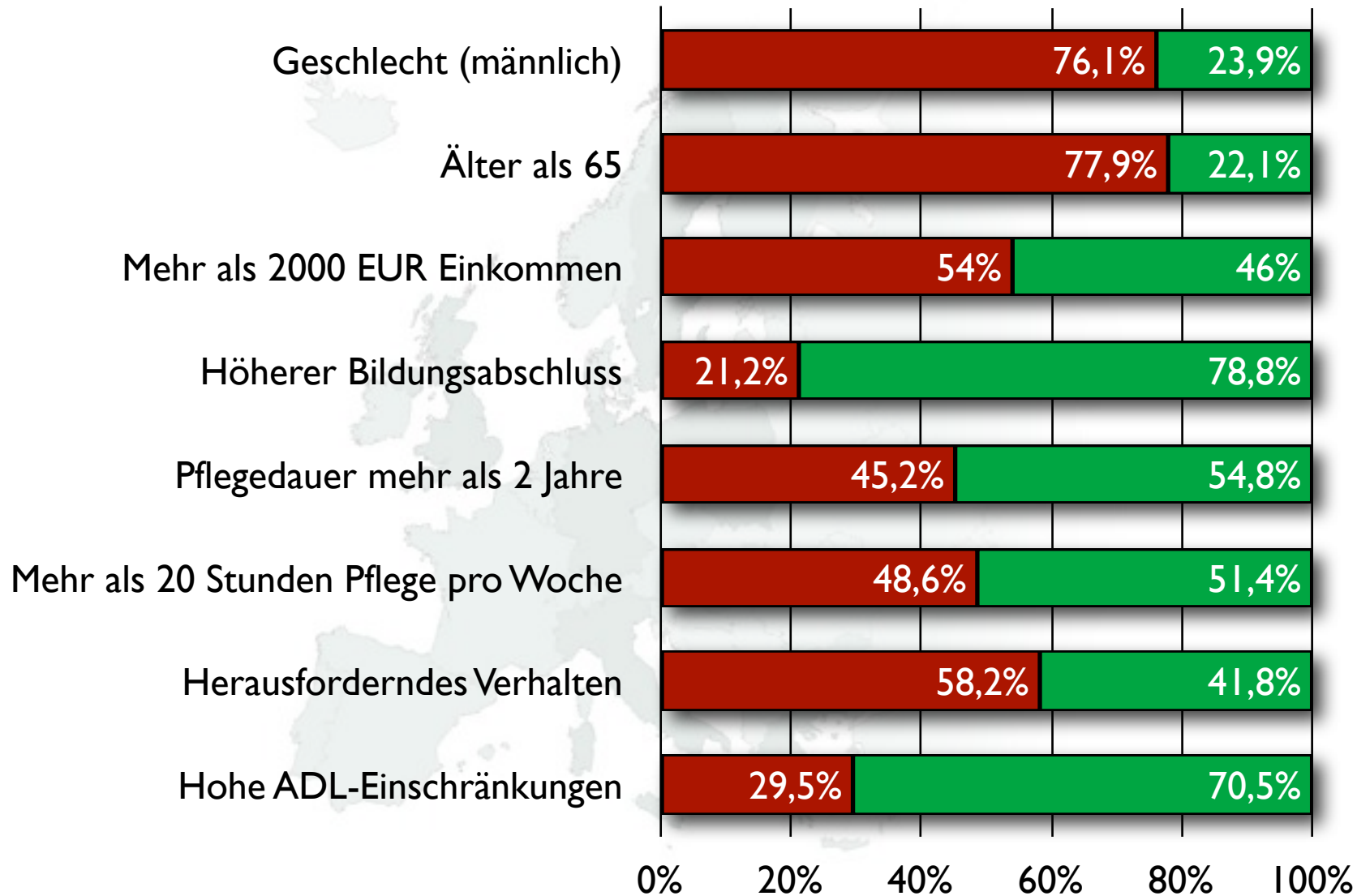
# Gliederung

- Die EFC-Studie
- Die deutsche Teilstudie
  - Beschreibung der Situation pflegender Angehöriger (ausgewählte Merkmale)
  - Häufigkeiten Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten
  - Modellrechnung: Faktoren, die die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme von Diensten erhöhen
  - Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Diensten nach ausgewählten Merkmalen
  - Unterschiede bei der Pflegeorganisation nach ausgewählten Merkmalen





# Beschreibung der Stichprobe (ausgewählte Merkmale, n=1003)







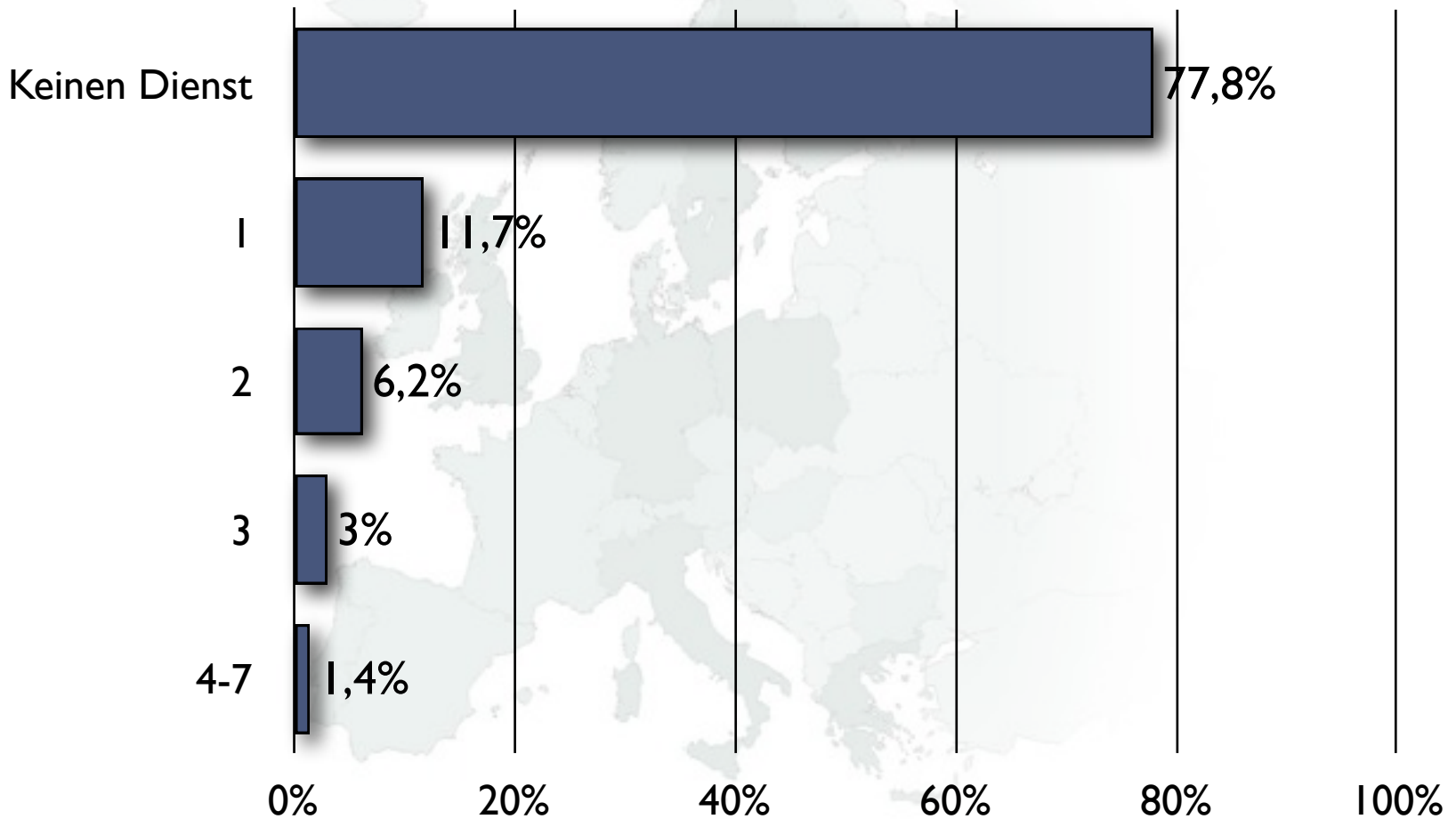
# Gliederung

- Die EFC-Studie
- Die deutsche Teilstudie
  - Beschreibung der Situation pflegender Angehöriger (ausgewählte Merkmale)
  - Häufigkeiten Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten
  - Modellrechnung: Faktoren, die die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme von Diensten erhöhen
  - Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Diensten nach ausgewählten Merkmalen
  - Unterschiede bei der Pflegeorganisation nach ausgewählten Merkmalen



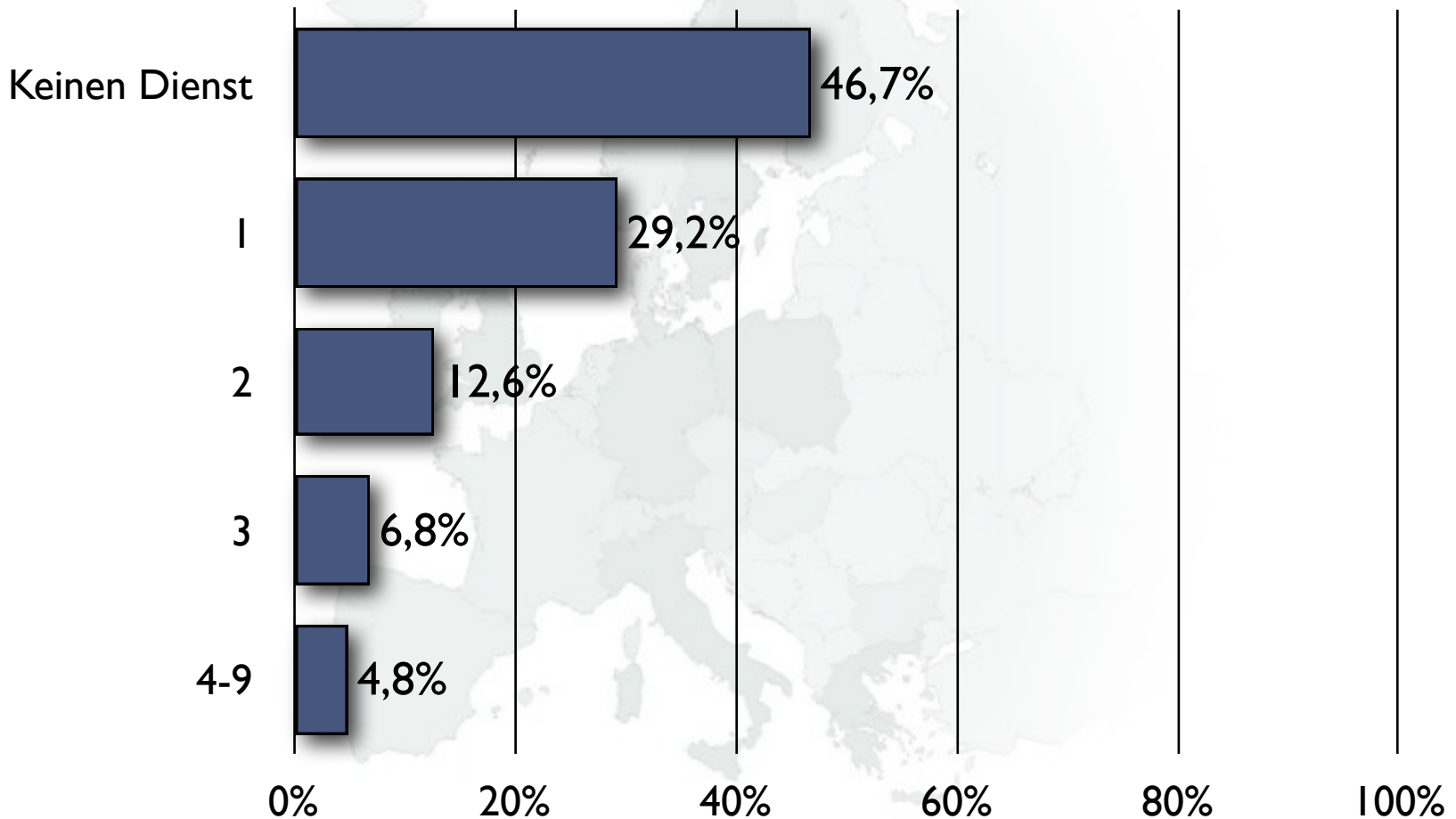
# Wie viele Dienste nehmen pflegende Angehörige in Anspruch?

(n=1003, nur Dienste für Pflegende, in%)



# Wie viele Dienste nehmen pflegende Angehörige in Anspruch?

(n=1003, direkte und indirekte Dienste für Pflegende, in%)



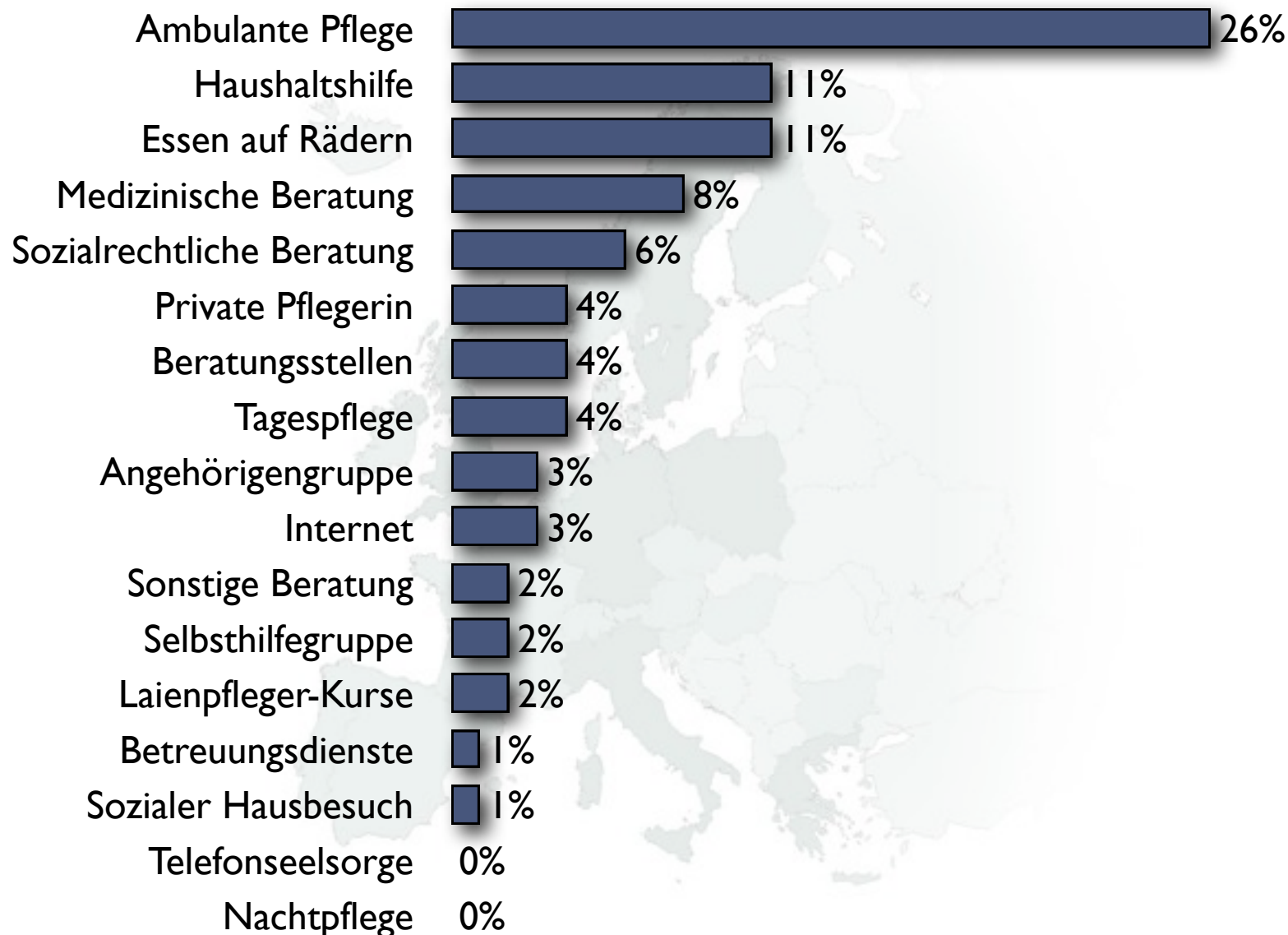
Core Group



Pan-European Network



# In Anspruch genommene Dienste (n=1003, in %)





# Gliederung

- Die EFC-Studie
- Die deutsche Teilstudie
  - Beschreibung der Situation pflegender Angehöriger (ausgewählte Merkmale)
  - Häufigkeiten Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten
  - Modellrechnung: Faktoren, die die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme von Diensten erhöhen
  - Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Diensten nach ausgewählten Merkmalen
  - Unterschiede bei der Pflegeorganisation nach ausgewählten Merkmalen



# Faktoren, die die Inanspruchnahme von Diensten beeinflussen (n=601, Odds Ratios)

→ Geschlecht (männlich)

\* 1,6

Alter bis 65 Jahre

n.s. 1,3

→ Hoher Bildungsabschluss

\*\*\* 0,5

Hohes Einkommen

n.s. 1,3

→ Bisherige Pflegedauer

\* 1,5

→ Hoher zeitlicher Pflegeaufwand

\*\* 1,7

Herausforderndes Verhalten

n.s. 1,3

→ Hoher Pflegebedarf

\*\*\* 2,5

0 0,5 1 1,5 2 2,5





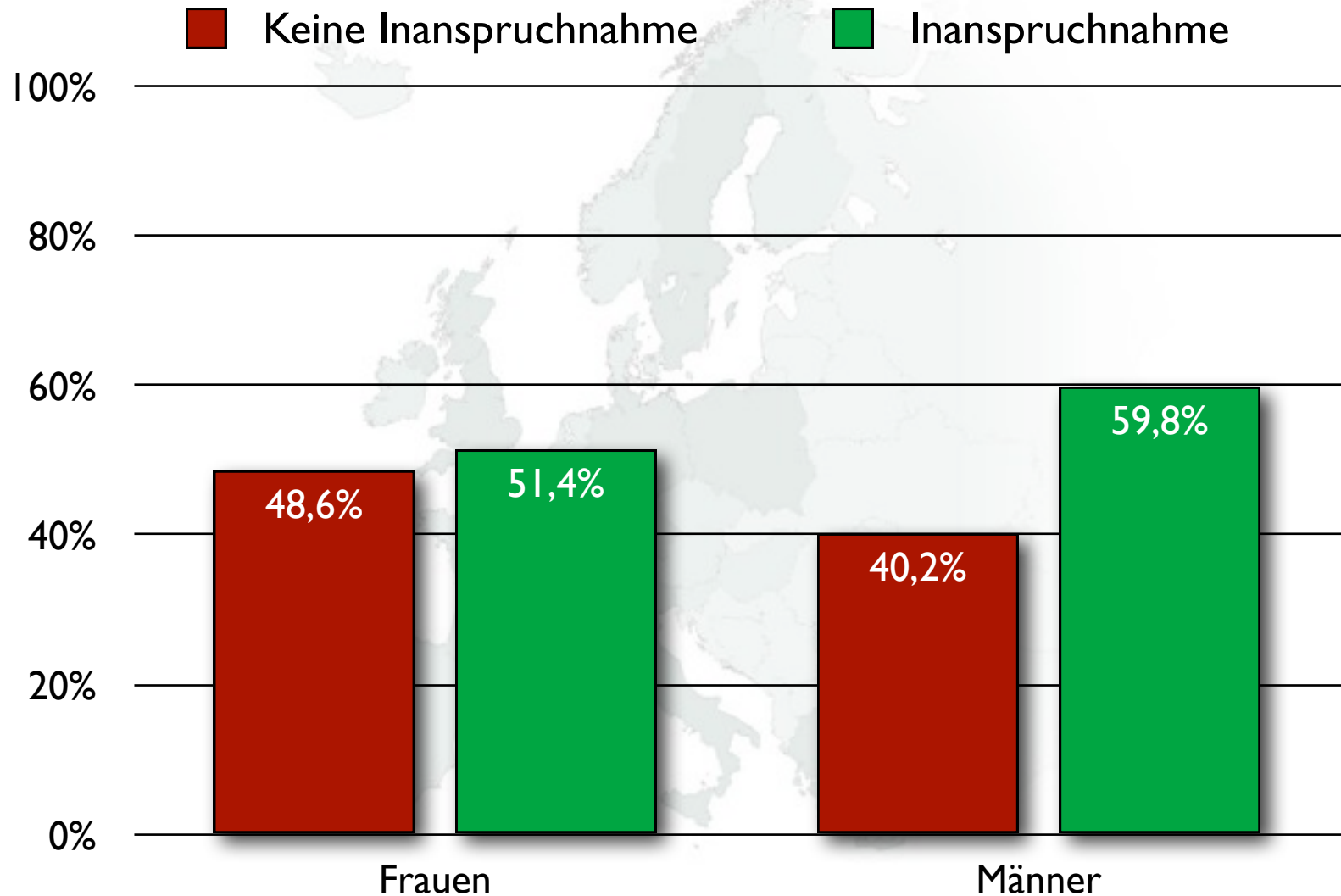
# Gliederung

- Die EFC-Studie
- Die deutsche Teilstudie
  - Beschreibung der Situation pflegender Angehöriger (ausgewählte Merkmale)
  - Häufigkeiten Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten
  - Modellrechnung: Faktoren, die die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme von Diensten erhöhen
  - Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Diensten nach ausgewählten Merkmalen
  - Unterschiede bei der Pflegeorganisation nach ausgewählten Merkmalen

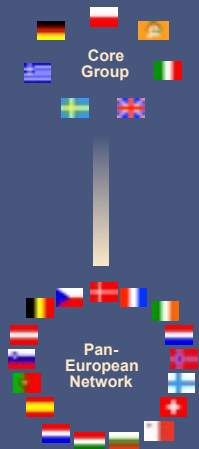
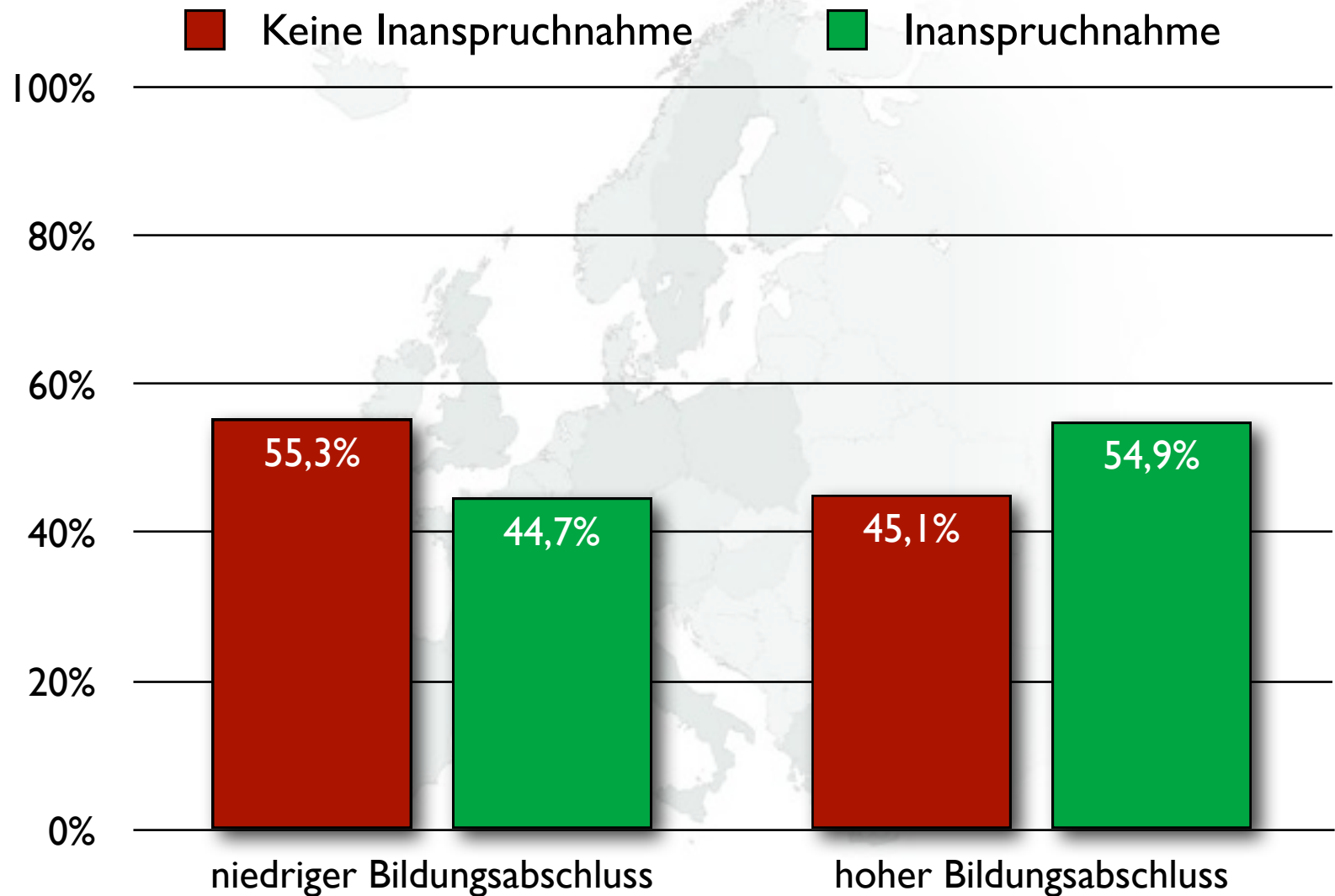




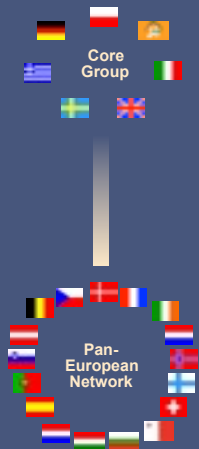
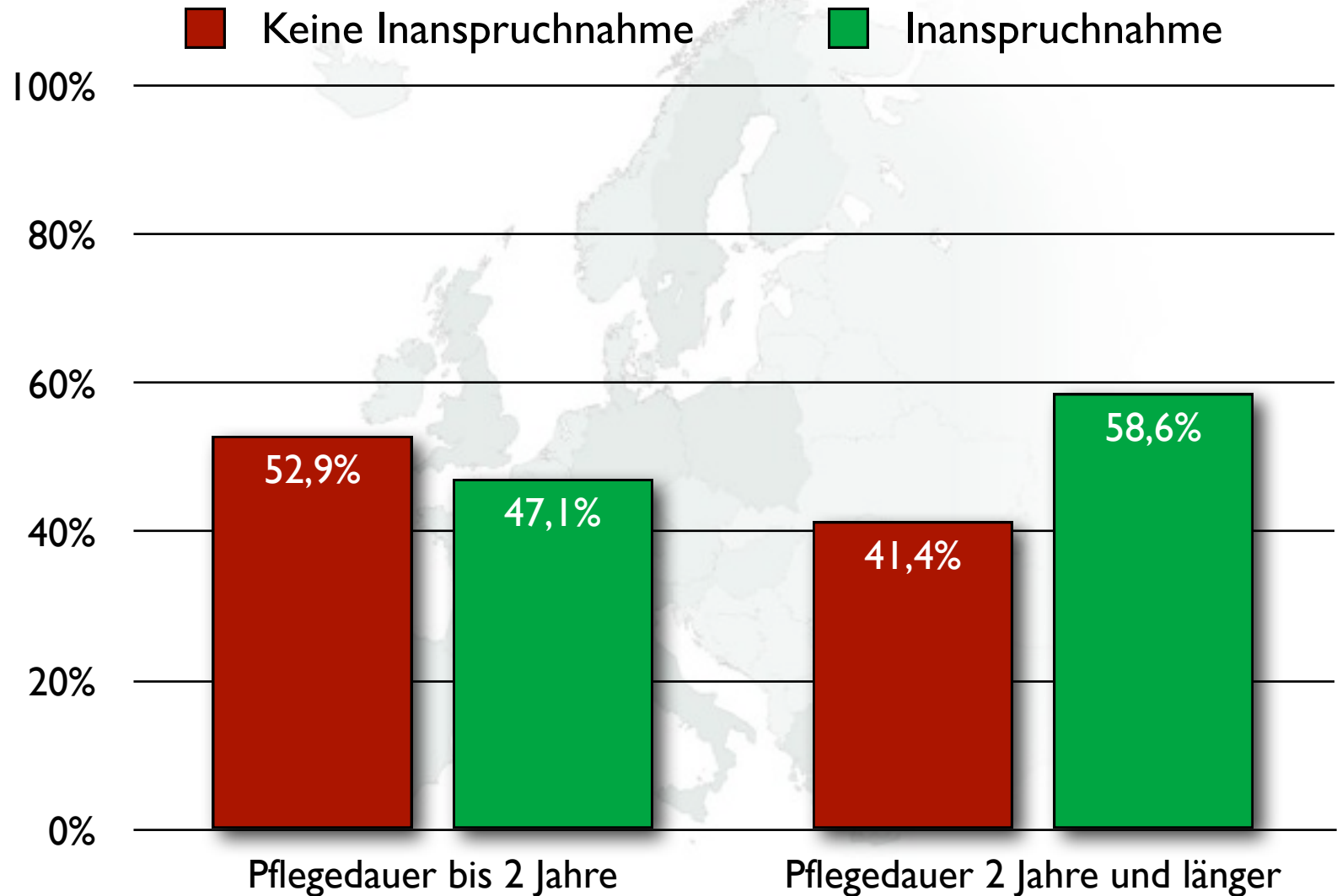
# Inanspruchnahme von Diensten nach Geschlecht (n=1002, \*)



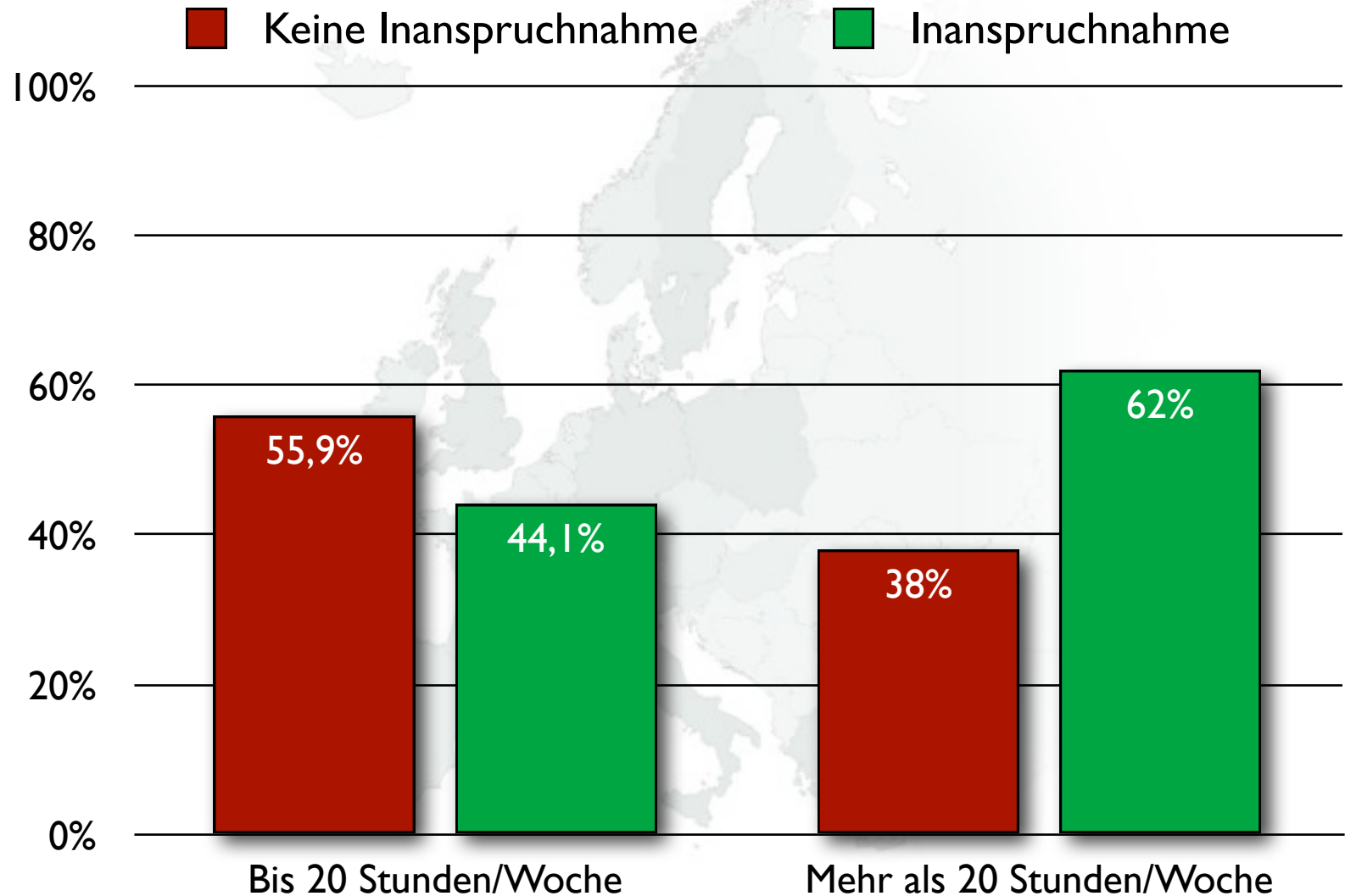
# Inanspruchnahme von Diensten nach Bildungsabschluss (n=940, \*\*)



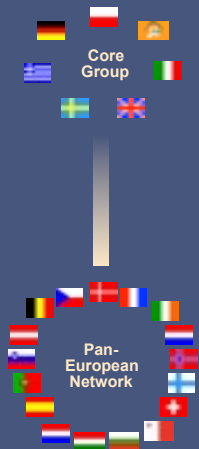
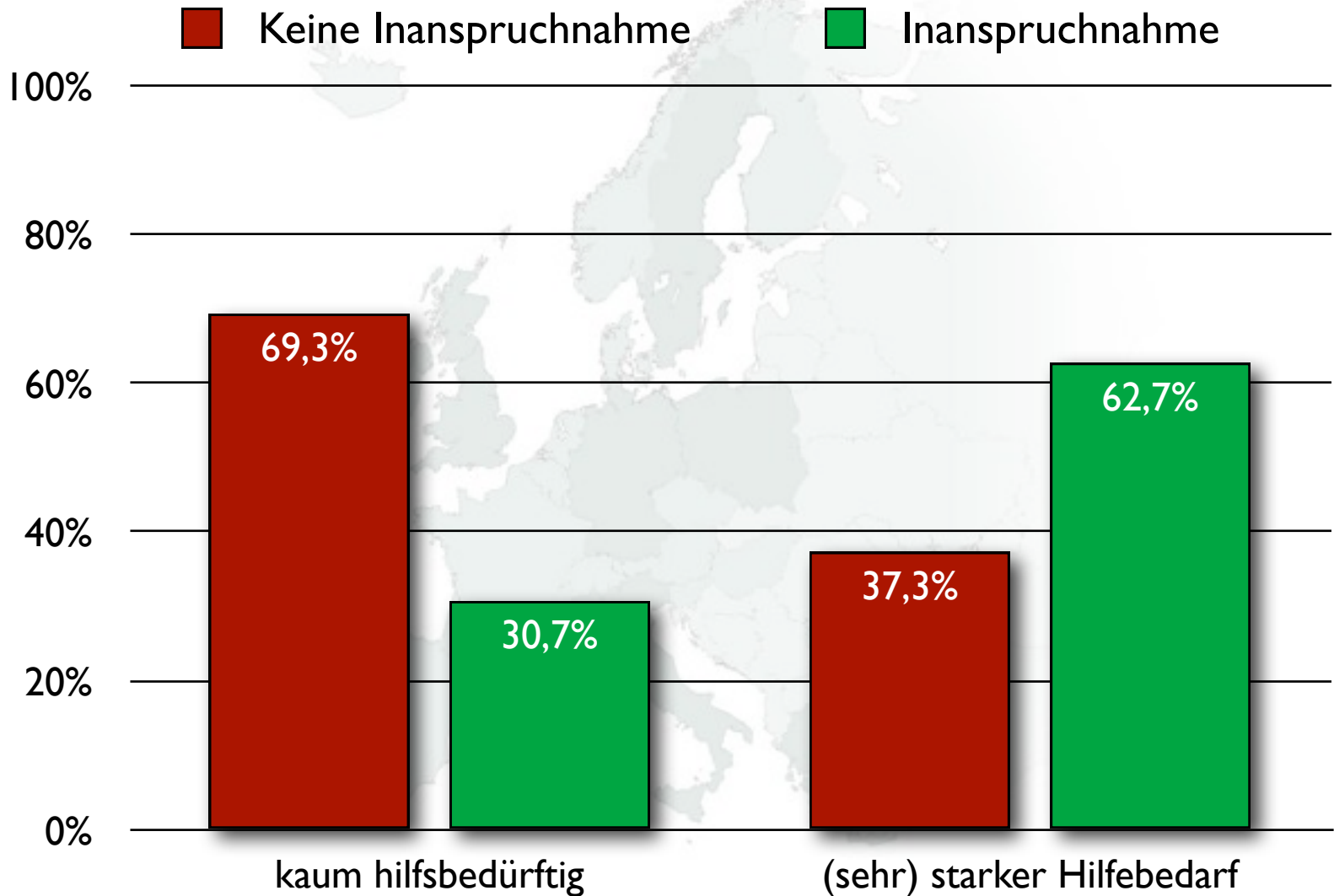
# Inanspruchnahme von Diensten in Abhängigkeit von der Pflegedauer (n=991, \*\*\*)



# Inanspruchnahme von Diensten in Abhängigkeit vom zeitlichen Pflegeaufwand (n=1003, \*\*\*)



# Inanspruchnahme von Diensten in Abhängigkeit vom Pflegebedarf des zu Pflegenden (n=1002, \*\*\*)



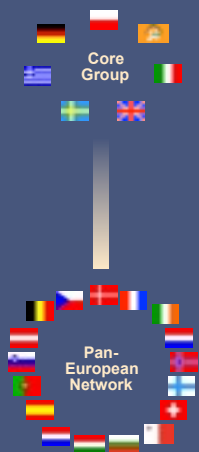
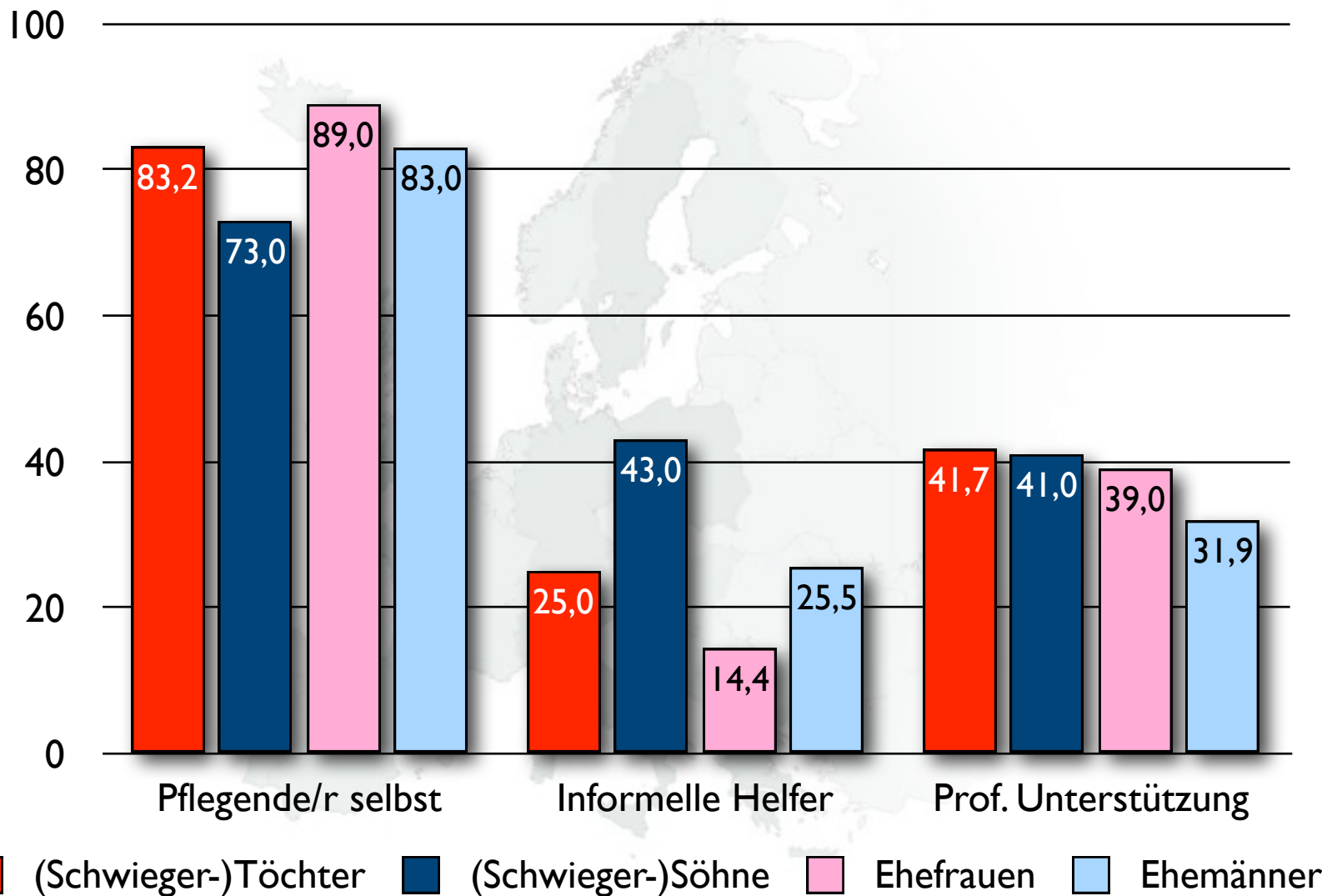


# Gliederung

- Die EFC-Studie
- Die deutsche Teilstudie
  - Beschreibung der Situation pflegender Angehöriger (ausgewählte Merkmale)
  - Häufigkeiten Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten
  - Modellrechnung: Faktoren, die die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme von Diensten erhöhen
  - Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Diensten nach ausgewählten Merkmalen
  - Unterschiede bei der Pflegeorganisation nach ausgewählten Merkmalen



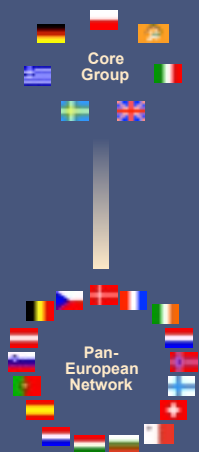
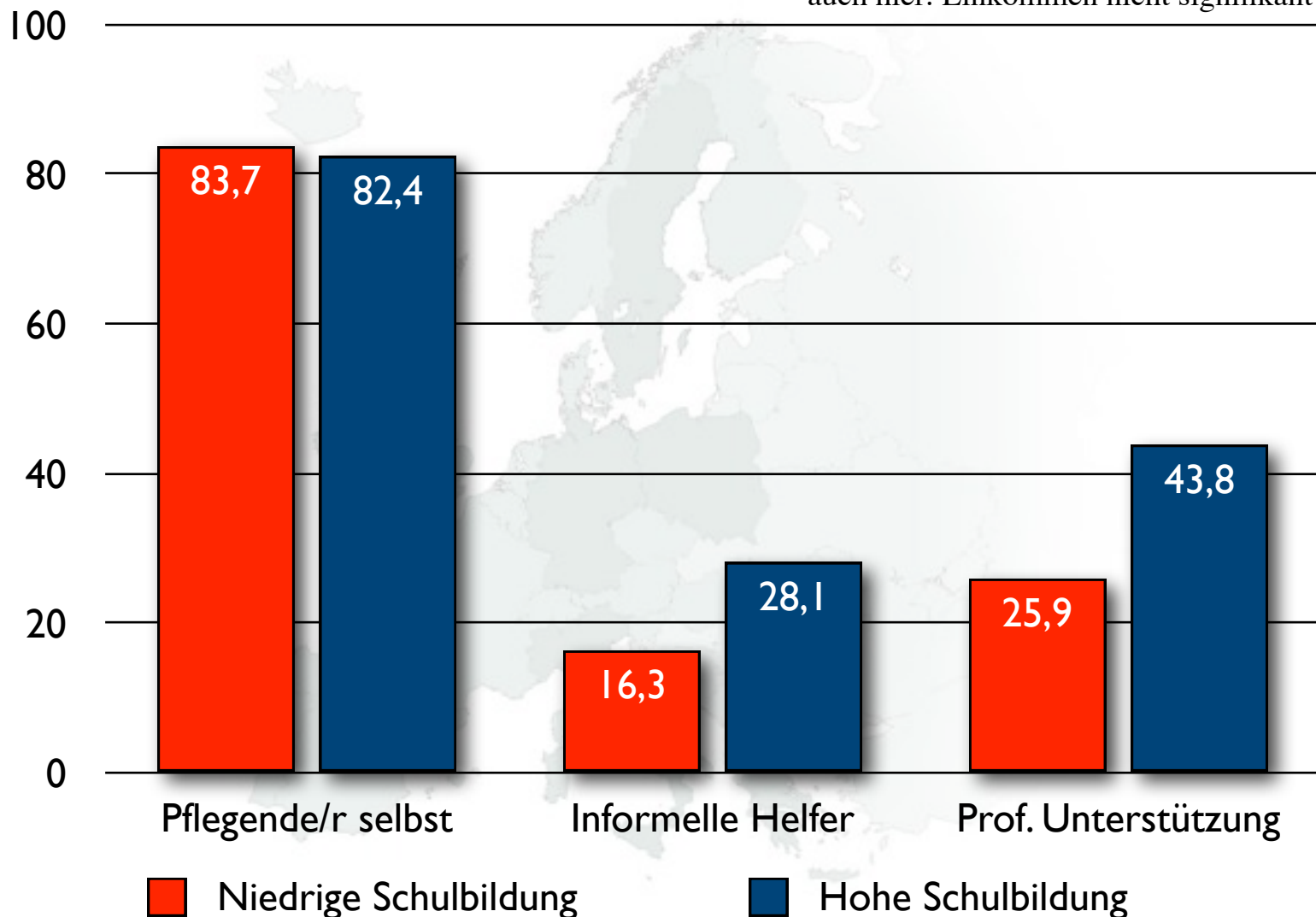
# Wer hilft den Pflegebedürftigen mit *erhöhtem bis vollständigem* Hilfebedarf bei ADL-bezogenen Einschränkungen? (%, n=645, Mehrfachnennungen möglich)





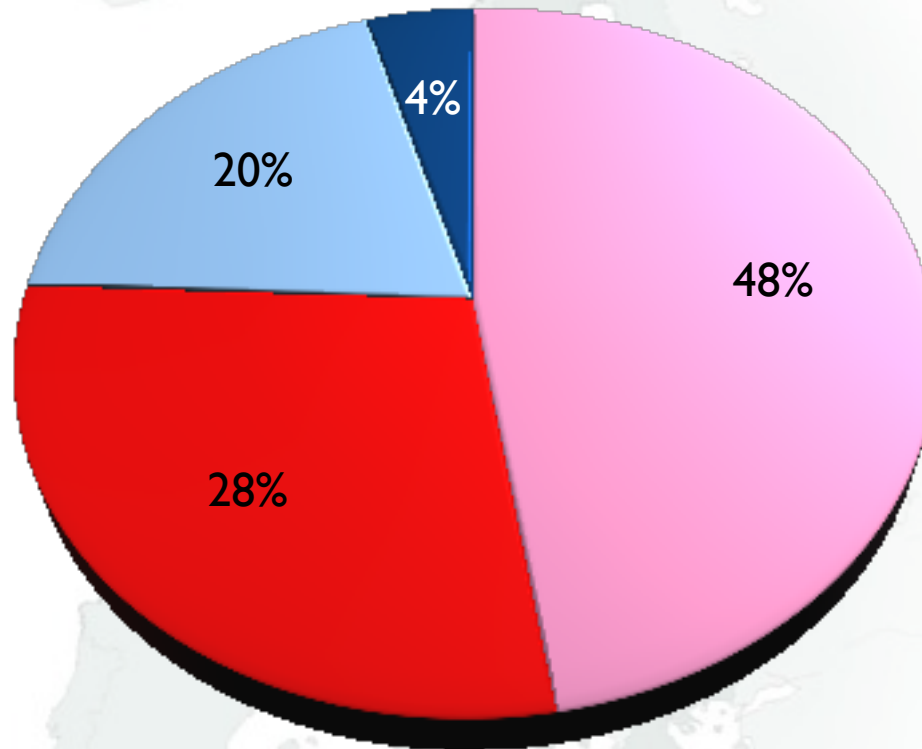
**Wer hilft den Pflegebedürftigen mit *erhöhtem bis vollständigem* Hilfebedarf bei ADL-bezogenen Einschränkungen?  
(%, n=602, Mehrfachnennungen möglich)**

auch hier: Einkommen nicht signifikant



# Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Pflege (n=492, p.A. bis 65 Jahre)

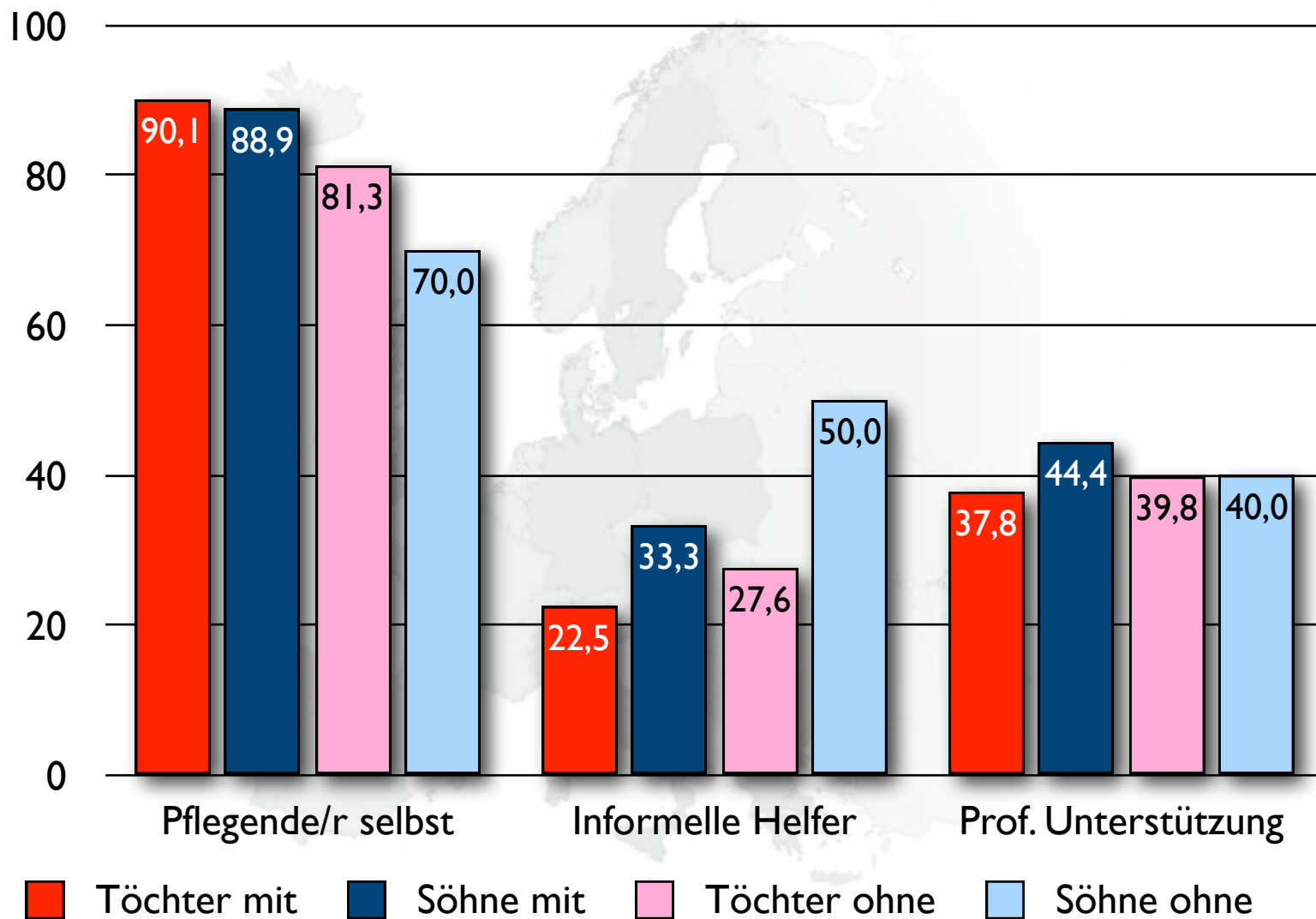
Pflegende Töchter und Söhne  
mit/ohne pflegebedingten beruflichen Einschränkungen



● Töchter ohne ● Töchter mit ● Söhne ohne ● Söhne mit



# Wer hilft den Pflegebedürftigen mit *erhöhtem bis vollständigem* Hilfebedarf bei ADL-bezogenen Einschränkungen? (%, n=292, Mehrfachnennungen möglich)





## Zusammenfassung (1)

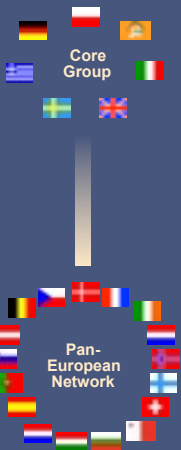
- Die Inanspruchnahme von unterstützenden Hilfeleistungen, die sich direkt an pflegende Angehörige richten, ist sehr gering.
- Bezieht man bestimmte Dienste, die primär an Pflegebedürftige gerichtet sind, indirekt aber zur Entlastung pflegender Angehöriger beitragen, mit ein, erhöht sich der Nutzungsanteil leicht.
- An sozio-demographischen Merkmalen sind es vor allem Geschlecht und Bildungsabschluss, die einen Einfluss auf das Inanspruchnahmeverhalten haben.
- Die Einkommensvariable spielte in unseren Ergebnissen keine signifikante Rolle. Das kann darauf hinweisen, dass professionelle Hilfen seltener aus eigener Tasche finanziert werden bzw. teure Unterstützungsangebote überwiegend durch mögliche Versicherungsleistungen abgedeckt werden.





## Zusammenfassung (2)

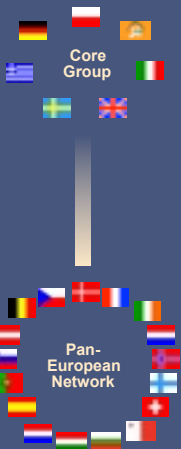
- Im Hinblick auf Merkmale der Pflegesituation sind es vor allem der hohe zeitliche Pflegeaufwand (Pflegestunden pro Woche) sowie der Grad an Hilfs- und Pflegebedürftigkeit der zu pflegenden Person, die das Inanspruchnahmeverhalten beeinflussen.
- In Bezug auf die Organisation der Pflege kann konstatiert werden, dass ältere pflegende Angehörige etwas weniger professionelle Dienste nutzen und deutlich weniger informelle Unterstützung (Freunde, Bekannte, Familie...) als Pflegende der jüngeren Generation (Töchter, Söhne...) in Anspruch nehmen.





## Zusammenfassung (3)

- Betrachtet man die Gruppe der pflegenden Angehörigen im erwerbsfähigen Alter, zeigt sich, dass (Schwieger-)Söhne die häusliche Pflege anders organisieren
  - Informelle Hilfen werden von den Männern weitaus intensiver genutzt als von den pflegenden Frauen. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein, dass Männer tendenziell erst dann die Betreuungsrolle einnehmen, wenn sie innerhalb ihres familialen Netzes Unterstützung finden (Lüdecke et al. 2007, 2009).
  - Männer scheinen eher als Frauen Pflegeaufgaben zu delegieren und sich vermehrt auf organisatorische Aufgaben zur Unterstützung der Pflege zu beschränken.



The diagram illustrates the relationship between the Core Group and the Pan-European Network. The Core Group (top) consists of Germany, Poland, France, Italy, Sweden, and the UK. The Pan-European Network (bottom) consists of Germany, Czech Republic, Denmark, France, Greece, Hungary, Ireland, Italy, Netherlands, Poland, Portugal, Spain, Sweden, Switzerland, and the UK. A vertical bar connects the two groups.

- Pflegende (Schwieger-)Töchter hingegen übernehmen generell mehr Pflegeaufgaben vollständig alleine.
  - Sie werden weniger aus dem professionellen oder informellen Bereich unterstützt bzw. nehmen ungern zusätzliche Unterstützung in Anspruch.
  - Damit folgen sie gewollt oder ungewollt der klassischen Rollenverteilung, die nach wie vor den Frauen die Bewältigung der Familienarbeit zuschreibt.